

Arbeitshilfe: Ökologische Nachhaltigkeit

Informationen zur Antragstellung und Projektumsetzung
im Programm des ESF+ in Hessen in der Förderperiode 2021 bis 2027





Inhaltsverzeichnis

1	Funktion der Arbeitshilfe.....	3
2	Berücksichtigung der ökologischen Nachhaltigkeit im gesamten Förderprozess	3
3	Anregungen und Beispiele zur Umsetzung und Förderung der ökologischen Nachhaltigkeit.....	4
3.1	Impulse und Beispiele auf Ebene des Projektträgers	5
3.2	Impulse und Beispiele auf Ebene der Projekte.....	6
3.3	Anregungen zur Entwicklung von Messgrößen zur Überprüfung der Zielerreichung	7
4	Unterstützung für Projektverantwortliche	8
5	Quellen und weiterführende Informationen	8



1 Funktion der Arbeitshilfe

Diese Arbeitshilfe dient dazu, Sie als Projektträger bei der Antragstellung und Umsetzung des bereichsübergreifenden Grundsatzes der Förderung der ökologischen Nachhaltigkeit im Programm des ESF+ in Hessen zu unterstützen. Sie soll Ihnen **Hilfestellung, Anregungen und Ideen** geben und zwar von der **Konzeptentwicklung über die Projektumsetzung bis zur Berichterstattung**.

Ähnliche Arbeitshilfen stehen Ihnen auch für die bereichsübergreifenden Grundsätze der Gleichstellung der Geschlechter sowie Antidiskriminierung zur Verfügung.

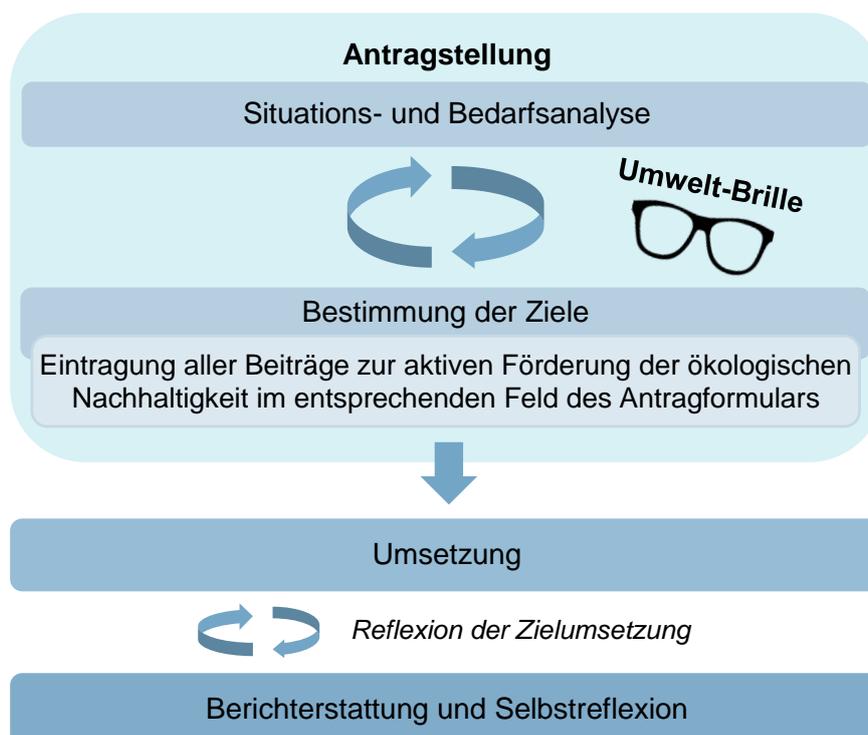
Im [Leitfaden zu den bereichsübergreifenden Grundsätzen](#) finden Sie darüber hinaus **Hintergrundinformationen** zur Verankerung der Ziele in politischen Programmen und Strategien sowie zum Konzept der Verschränkung von Benachteiligungen (Intersektionalität), welches für das Verständnis, wie Diskriminierungen (zusammen)wirken können von besonderer Bedeutung ist.

2 Berücksichtigung der ökologischen Nachhaltigkeit im gesamten Förderprozess

In der Planung und Konzeption Ihres Projektes gilt es, die bereichsübergreifenden Grundsätze in den einzelnen Schritten immer **mitzudenken** und deshalb sind die Ist-Situation und die Ziele **auch unter den Prämissen der ökologischen Nachhaltigkeit**, der Gleichstellung der Geschlechter sowie der Antidiskriminierung zu analysieren und zu konzeptionieren. Unter der Ist-Situation wird dabei die aktuelle Sachlage inklusive der Rahmenbedingungen und Probleme in Ihrem Projektkontext verstanden.

Abbildung: Schritte im Förderprozess

Wie können Sie als Projektträger ökologische Nachhaltigkeit im Förderprozess systematisch berücksichtigen und Ziele zur aktiven Förderung entwickeln?





Die obenstehende Abbildung veranschaulicht allgemein die Schritte im Förderprozess und wie zusätzlich sozusagen **mit einer „Umwelt-Brille“** die einzelnen Schritte kritisch reflektiert und überlegt werden sollten, was im Rahmen des Projektes getan werden könnte, um ökologische Nachhaltigkeit zu fördern. Dabei kann es hierbei hilfreich sein zwischen

- den Rahmenbedingungen (wie Büroausstattung),
- den Aktivitäten (wie Veranstaltungen, Reisen) und
- den Projektzielen/-inhalten (wie Kompetenz-vermittlungen bei den Teilnehmenden)

zu unterscheiden. Eine ausführlichere Beschreibung zu den Schritten im Förderprozess finden Sie im Leitfaden zu den bereichsübergreifenden Grundsätzen. Die Abbildung zeigt auf, was darüber hinaus bei der Umsetzung und Berichterstattung bereits in der Projektentwicklung zu bedenken ist.

Bitte bedenken Sie: Die ökologische Nachhaltigkeit **muss innerhalb des Projektes stets gewährleistet sein**. Darüber hinaus können Sie durch Ihr Projekt die ökologische Nachhaltigkeit **aktiv fördern**. Ein Beitrag zur aktiven Förderung wird in den jeweiligen Projektauswahlverfahren positiv gewichtet.

Konkrete Impulse und Beispiele zur Umsetzung des bereichsübergreifenden Grundsatzes der ökologischen Nachhaltigkeit finden Sie im folgenden Kapitel.

3 Anregungen und Beispiele zur Umsetzung und Förderung der ökologischen Nachhaltigkeit

Die Europäische Union hat sich zum Ziel gesetzt bis 2050 klimaneutral zu werden („[Green Deal](#)“) und sich der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in internationalen Abkommen sowie in den Verträgen zur Arbeitsweise der EU verpflichtet. Dies spiegelt auch die Dachverordnung der Kohäsionsfonds wieder (vgl. Kapitel 2.3 im Leitfaden zu den bereichsübergreifenden Zielen). So soll auch im Zuge der ESF+-Förderung zu „einem grüneren, CO₂-armen Europa“ (Art. 4 (2b) der ESF+-Verordnung) beigetragen werden.

Prinzipiell gibt es zwei Arten bzw. Ebenen von Maßnahmen ökologische Nachhaltigkeit umzusetzen, die teilweise voneinander unabhängig und – in jedem Fall – ergänzend zueinander eingesetzt werden können:

Zum einen können die Maßnahmen strukturell angelegt sein und die Rahmenbedingungen in der Projektumsetzung betreffen. Hierunter zählen z.B. die Verhaltenweisen in Bezug auf einen ressourcenschonenden Umgang (wie Nutzung von öffentlichen oder CO₂-neutralen Verkehrsmitteln, Beschaffung von ökologischen Arbeits- und Büromaterialien und deren sparsamer Einsatz oder die Zusammenarbeit mit regionalen Anbietern z. B. in der Kantine oder bei der Herstellung von Produkten im Projekt, praktizierte Mülltrennung).

Zum anderen können die Maßnahmen – in unterschiedlicher Intensität – mit Projektinhalten verknüpft sein. Dies betrifft insbesondere Maßnahmen im Bereich Bildung Nachhaltige Entwicklung (BNE). Diese können

- im kleineren Umfang in einem Projekt mit anderer Zielsetzung integriert sein (z.B. Maßnahmen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt wie Wildblumenwiese säen, Baumpatenschaften übernehmen, Insektenhotels bauen oder etwa ‚Plogging‘ als Bewegungseinheit (also Joggen verbunden mit Müllsammeln) verknüpft mit Bildungseinheiten z. B. zur biologischen Vielfalt und ihrem Erhalt) oder
- elementarer Bestandteil des Projektes sein (z. B. Berufsorientierung und/oder Qualifizierung in ‚grünen‘ Berufen).



Diese verschiedenen Maßnahmen werden in den folgenden Kapiteln aufgegriffen und mit weiteren Beispielen hinterlegt. Dabei kann zudem zwischen Maßnahmen auf Ebene des Projektträgers (Kapitel 3.1) und auf Ebene des Projektes bzw. der Projektinhalte (Kapitel 3.2) unterschieden werden. In Kapitel 3.3 wird abschließend auf grundlegende Hinweise zur Entwicklung von Messgrößen zur Überprüfung der Zielerreichung eingegangen.

3.1 Impulse und Beispiele auf Ebene des Projektträgers

Ökologische Nachhaltigkeit kann im Sinne des Mainstreaming in der Trägerorganisation grundsätzlich implementiert werden. Dies ist dann weitgehend verbunden mit der Organisationsentwicklung Ihres Trägers insgesamt. Daher sind die folgenden Beispiele als **weiterführende Anregungen** (unabhängig von dem beantragten Projekt im ESF+) zu verstehen, die aufgrund ihrer Bedeutsamkeit hinsichtlich der wirksamen Verankerung ökologischer Nachhaltigkeit im Arbeitsalltag trotzdem benannt werden sollen:

- ‚Green Office‘ (als Ziel) in der Organisation festschreiben (z. B. durch die entsprechende Ausrichtung des Leitbildes und/oder trägerinterner Entwicklungsplan zur Umsetzung eines ‚Green Office‘ sowie bspw. Verpflichtung im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeitskodex oder dem europäischen Umweltmanagementsystem EMAS (Eco-Management and Audit Scheme))

Die Grafik auf der folgenden Seite veranschaulicht, was das ‚Green Office‘ beispielhaft umfassen kann. **Einige Maßnahmen können auch unabhängig von der Trägerebene auf Projektebene implementiert und umgesetzt werden.** Grundsätzlich sind die drei Bereiche – green IT, green building, green behavior – nicht trennscharf voneinander, da sie teilweise voneinander abhängen. Dies betrifft insbesondere die Umsetzung – also das umweltbewusste und ressourcenschonende Verhalten der Mitarbeitenden. Umso bedeutsamer ist die Verankerung der Nachhaltigkeit im Leitbild zusammen mit einer stetigen aktiven Auseinandersetzung mit dem Grundsatz innerhalb der Einrichtung.

Hinweis: Für einen aktiven Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit muss aus Ihrem Antrag hervorgehen, welchen konkreten Beitrag Ihr geplantes Projekt leisten wird.



Abbildung: Green Office



3.2 Impulse und Beispiele auf Ebene der Projekte

Die Impulse und Beispiele sind programmübergreifend formuliert und passen daher mal mehr und mal weniger für das jeweilige Vorhaben. Womöglich setzen Sie einen Teil der genannten Ideen bereits um bzw. planen dies. Gerne können Sie auch Ihre weiterführenden Umsetzungsbeispiele mit uns teilen (siehe Kontaktdaten in Kapitel 5; dies gilt natürlich auch für Beispiele auf Ebene des Projektträgers). Im Folgenden sind die Anregungen und Beispiele unterteilt in die möglichen Arten der Maßnahmen.

In Bezug auf das ‚Green Office‘ sind Beispiele auf dem Weg zu einem ‚grünen Büro‘ bereits im vorhergehenden Abschnitt benannt. In Ihrer ESF+-Projektplanung und -umsetzung sollten Sie sich beispielsweise kritisch fragen,

- ob/inwieweit im Projekt Beschaffungen nach Umweltkriterien getätigt werden?
- ob/inwieweit im Projekt die Öffentlichkeitsarbeit z. B. hinsichtlich der Materialien, Gestaltung und Stückzahl ökologisch Nachhaltig ausgerichtet ist?
- ob im Projekt Veranstaltungen nach nachhaltigen Kriterien organisiert werden?
- ob im Projekt Umweltschutz bei der Mobilität berücksichtigt wird?



In Bezug auf im Projekt integrierte **Einheiten aus dem Bereich Bildung Nachhaltige Entwicklung (BNE)** sind sinnvolle Fragen in der Projektplanung und -umsetzung

- ob/wann es im Projekt(verlauf) Möglichkeiten gibt Kompetenzen zur ökologischen Nachhaltigkeit zu vermitteln und
- ob/wie es möglich ist dies mit Aktivitäten zu verknüpfen, die (unmittelbar) die Umwelt und natürliche Ressourcen schützen?

Beispiele hierzu sind:

- Berechnung des individuellen CO₂-Fußabdrucks (z. B. unter <https://www.wwf.de/themenprojekte/klimaschutz/wwf-klimarechner>; z. B. jede*r Teilnehmende für sich via Smartphone) sowie Diskussion über Möglichkeiten diesen zu reduzieren (siehe auch Tipps u. a. zum Strom sparen und Plastik vermeiden ebenfalls auf der Website) und/oder Diskussion über nachhaltige Lebensstile und Darstellung unter „Zeige, wie es geht“ – einer Plattform für einen kreativen Ideenaustausch zu nachhaltigen Lebensstilen in Hessen (siehe unter <https://www.hessen-nachhaltig.de/nachhaltige-lebensstile.html>).
- Integration von Maßnahmen zur Abfallvermeidung und -trennung im Projektverlauf.
- Bewusstsein für umweltfreundliche Mobilität und dessen Umsetzung fördern.
- Die Bedeutung von Biodiversität vermitteln und ggf. über konkrete Aktivitäten fördern (Blumenwiese säen, Bäume pflanzen, Insektenhotels bauen).
- In der Planung von Aktivitäten mit den Teilnehmenden Aspekte der ökologischen Nachhaltigkeit thematisieren und berücksichtigen (z. B. hinsichtlich der Anreise, der Nutzung von Materialien und der Essensversorgung).
- In der Berufsorientierung ‚grüne‘ Jobs und die Bedeutung/der Beitrag dieser Arbeitsbereiche für den Umweltschutz kennenlernen.

3.3 Anregungen zur Entwicklung von Messgrößen zur Überprüfung der Zielerreichung

Messgrößen sind Kriterien anhand derer Sie Ihre Zielerreichung überprüfen können. Dies ist für Sie als Träger zur Steuerung des Projektes gerade auch im Verlauf des Projektes wichtig. Zudem können Sie anhand von Kriterien zur Zielerreichung einfacher über den Projekterfolg berichten. **Die Entwicklung von Messgrößen ist keine Voraussetzung zur Projektförderung.** Sie kann Ihnen aber in Ihrer internen Steuerung helfen und die Qualität der Umsetzung dadurch verbessern.

Grundsätzlich ist die Entwicklung von **qualitativen** sowie **quantitativen** Messgrößen möglich. Die Entscheidung, **welche Messgröße gewählt wird, ist abhängig vom formulierten Ziel.** Die jeweiligen Messgrößen sollten, wie in Kapitel 3 beschrieben, **bereits in der Projektkonzeption bestimmt** und schriftlich fixiert werden. Ideen für Messgrößen lassen sich teilweise auch den vorhergehenden Abschnitten zu Impulsen und Beispielen in der Umsetzung und Förderung von Gleichstellung entnehmen bzw. daraus ableiten.

Beispiele zu qualitativen Messgrößen

- Leitbild oder Entwicklungsplan „Green Office“ (auf Trägerebene oder im ESF+-Projekt, z. B. bezogen auf einzelne Bestandteile)
- Einstieg in oder Fortschreibung einer Nachhaltigkeitsstrategie (z. B. im Kontext des Deutschen Nachhaltigkeitskodex oder dem europäischen Umweltmanagementsystem EMAS (Eco-Management and Audit Scheme))



Beispiele für quantitative Messgrößen

- Durchführung von Mikroprojekten zur Kompetenzvermittlung im Bereich ökologischer Nachhaltigkeit (z. B. ja/nein, Anzahl solcher durchgeführten Mikroprojekte, Anzahl der Teilnehmenden, die ein solches Mikroprojekt absolvieren)
- Quantitative Ziele bestimmen wie
 - Erhöhung des Anteils umweltfreundlicher Beschaffungen im Projekt um X Prozent gegenüber dem vorherigen Jahr
 - Reduzierung von Papier- und Ressourcenverbrauch im Büroalltag/im Projekt um X Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

4 Unterstützung für Projektverantwortliche

Die WIBank unterstützt Sie als Projektverantwortliche in allen Phasen eines Projektes. Dies gilt für eine vorgelagerte Projekt- und Antragsberatung ebenso wie für eine aktive Projektbegleitung oder Hilfestellungen bei der Nachweisführung.

Zu Ihrer Unterstützung finden Sie neben dieser Arbeitshilfe verschiedene weitere rund um die Projektplanung, -umsetzung und -abrechnung auf der Website von ESF Hessen unter [Förderhandbuch 2021-2027/Arbeitshilfen](#).

Fragen zu Ihrem (geplanten) Projekt können Sie im direkten Kontakt mit den zuständigen Ansprechpersonen klären. Eine Übersicht über die zuständigen Personen bei der WIBank finden Sie ebenfalls auf der Website unter der Rubrik „Der ESF+ in Hessen“ sowie [hier](#).

Kontakt

ESF Consult Hessen Arbeitsmarkt I/II

Tel: (+49) 611/77 4 - 74 26

E-Mail: info@wibank.de

5 Quellen und weiterführende Informationen

Quellen

„ESF Plus Verordnung“: Verordnung (EU) 2021/1057 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 24. Juni 2021 zur Einrichtung des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) (siehe bspw. unter <https://www.esf-hessen.de> → Förderhandbuch 2021-27/Rechtsgrundlagen/Verordnungen der EU)

Weiterführende Websites

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Portal des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Link: https://www.bne-portal.de/bne/de/home/home_node.html (Stand: 12.09.2023)

CSR-Kompetenzzentrum im Deutschen Caritasverband (2022?): Leitfaden für die Freie Wohlfahrtspflege. Deutscher Nachhaltigkeitskodex. URL: <https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/de-DE/Documents/PDFs/Leitfaden/Branchenleitfaden-fuer-die-Freie-Wohlfahrtspflege.aspx> (Stand: 07.11.2023)



FAQT: Fachstelle Querschnittsthemen im ESF Plus. Themenfeld ökologischen Nachhaltigkeit.
Link: <https://faq-esf.de/oekologische-nachhaltigkeit> (Stand: 07.11.2023)

z. B. unter Studien und Berichte zur ökologischen Nachhaltigkeit:

Schmitz, Julika (2017): Ökologische Nachhaltigkeit im ESF – Fragen und Antworten. Agentur für Querschnittsziele im ESF (Hrsg.). Berlin 2017. URL: https://www.fagt-esf.de/fileadmin/Redaktion/OEkologische_Nachhaltigkeit/Berichte_und_Studien/faq_oekol-nh_im_esf_030517.pdf (Stand: 19.12.2023)

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. URL: <https://www.hessen-nachhaltig.de/> (Stand: 07.11.2023)

Charta Nachhaltiges Wirtschaften. Die Charta der Wirtschaftsinitiative zum ‚Mitmachen‘ und unterzeichnen. Die Wirtschaftsinitiative soll nachhaltiges Handeln in den hessischen Unternehmen vor Ort verankern. Sie dient als Plattform für Diskurse, Angebote und Initiativen in diesem Themenspektrum. Es sollen Wirtschaftende aus Wirtschaftsverbänden, Sozialverbänden, Gewerkschaften, Kommunalverwaltungen, Hochschulen, Institutionen und Organisationen aller Größen und Branchen angesprochen werden. URL: <https://www.nachhaltiges-wirtschaften-hessen.de/charta-der-wirtschaftsinitiative.html> (Stand: 07.11.2023)

Nachhaltige Lebensstile in Hessen. Plattform für kreativen Ideenaustausch unter „Zeige, wie es geht“ kann jede*r online sein Projekt eintragen. URL: <https://www.hessen-nachhaltig.de/nachhaltige-lebensstile.html> (Stand 07.11.2023)

Regionale BNE-Netzwerke z.B. für Bildungseinrichtungen. URL: <https://www.hessen-nachhaltig.de/regionale-netzwerke-bne-liste.html> (Stand: 07.11.2023)

Rat für Nachhaltige Entwicklung c/o Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH (2020): Leitfaden zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex. Orientierungshilfe für Einsteiger, <https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/de-DE/Documents/PDFs/Sustainability-Code/Leitfaden-zum-Deutschen-Nachhaltigkeitskodex.aspx> (Stand: 07.11.2023)

‚Serena Supergreen‘: Wissenschaftsladen Bonn/Game Studio the Good Evil/Technischen Universität Dresden. Serious Game ‚Serena Supergreen‘ zur Berufsorientierung für 12- bis 16-Jährige. Das Spiel betont den Aspekt der Nachhaltigkeit im Arbeitsfeld Erneuerbare Energien. URL: <https://serena.thegoodevil.com/> (Stand: 07.11.2023)

VerbraucherFenster Hessen. Rubrik Umwelt. Tipps und Informationen rund um das Thema ökologisch nachhaltiges Verhalten. URL: <https://verbraucherfenster.hessen.de/Themen-A-Z/Umwelt> (Stand: 20.11.2023)